



Ein Bild, zwei Themen, die auf dem Marktplatz mehr oder weniger zur Sprache kamen: Gut möglich, dass solche Straßenschilder in Zukunft abgeschraubt werden. Unter der Autobahnbrücke liegt die A 81, deren Lärm und Gestank die Anwohner auf die Barrikaden treibt. Bild: Müller

Sindelfingen: Die Bürgermeister wollten das Stimmungs-Barometer zur gemeinsamen Stadt befragen, bekamen aber keine Antworten

Nur ein Minischritt zur Städtefusion

Von unserem Redakteur Jürgen Wegner

Mit dem großen Thema „Städtefusion mit Böblingen“ hat die Sindelfinger Bürgermeisterriege auf dem Marktplatz Kontakt zur Bürgerschaft gesucht. Die Resonanz dazu: null. Der Autobahndeckel, das Awo-Waldheim, der Wunsch nach Urnenstelen auf dem Alten Friedhof oder die Flugfeld-Bebauung Interessierten da schon mehr.

Ein Schuss in den Ofen also für den Rathauschef Dr. Bernd Vöhringer, den Ersten Bürgermeister Helmut Riegger und Baubürgermeister Johannes Mescher? Der OB wertete das nicht so: „Es ist doch auch ein Zeichen, wenn sich niemand beschwert. Wahrscheinlich denken die Sindelfinger, die Fusion kommt sowieso, und sie haben sich schon damit arrangiert.“

Diese These versuchte er mit einer früheren Vor-Ort-Aktion zu untermauern, als um die Zukunft des Marktplatz-Pavillons ging und sich eine Interessengemeinschaft pro Kiosk auf die Hinterbeine gestellt hatte. „Damals wehte uns der Gegenwind nur so um die Ohren“, so Dr. Bernd Vöhringer.

Nur am Rande wurde die Fusion gestreift: als der Maichinger Peter Brozio, Sprecher der Bürgerinitiative „Eine Stadt“, der Böblinger Gemeinderat Hans Ambros und Professor Rudolf Maly von der Bürgerinitiative „Leise A 81“ mit den Bürgermeistern über die Zukunft der Städte trennenden Autobahn diskutierten. Denn wenn es zum Zusammenschluss komme, dann sei ein ansprechender, ausreichender und attraktiver Emissionsschutz umso wichtiger. Dr. Vöhringer nutzte die Vorlage: „Natürlich wäre es für eine Stadt einfacher, mit städtebaulicher Argumentation zum Ziel zu kommen.“

In zwei Wochen geht es los

Sindelfingen und Böblingen unter einem Dach – das ist allerdings nicht mehr nur eine Luftblase. Schon am Tag nachdem Dr. Bernd Vöhringer diese Vision öffentlich gemacht hatte, gab es erste Reaktionen auch aus Böblingen. Zwar kassierte der Sindelfinger Oberbürgermeister vom Amtskollegen Alexander Vogelsgang erst einmal einen Ruffel, weil dieser sich vom so nicht verabredeten Vorpreschen überfahren fühlte. Doch

Sindelfingens Erster Bürgermeister Helmut Riegger (links) und Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer (rechts) im Gespräch mit Professor Rudolf Maly von der Bürgerinitiative Leise A 81. Nur hier wurde die gemeinsame Stadt mit Böblingen am Rande gestreift.

Bild: Wegner



die Ideenfabrik hat längst die Arbeit aufgenommen.

Am 17. November soll es zur ersten gemeinsamen Sitzung kommen, bei der je zwölf Stadträte und die beiden Verwaltungen über die gemeinsame Stadt diskutieren. Das Ganze findet hinter verschlossenen Türen statt. „Wahrscheinlich wird es erst einmal einen Austausch geben, ohne dabei konkret zu werden“, sagte Dr. Bernd Vöhringer.

Zunächst einmal gehe es darum, die aufgestellten Thesen mit Fakten zu unterlegen. Denn bisher seien es nur „feste Vermutungen“, wenn sich Dr. Bernd Vöhringer von einem Zusammenschluss sinkende Kosten und Wettbewerbsvorteile verspricht. Dazu habe man zu beraten, wie die Diskussion mit den Bürgern der beiden Städte ablaufen soll. „Außerdem müssen wir den einen oder anderen Böblinger Termin berücksichtigen“, spielte Dr. Vöhringer auf die Böblinger OB-Wahl im Februar an.

Deckel oder Tunnel

Die Bürger haben von all dem gestern nichts erfahren, weil sie nichts gefragt haben. Ganz im Gegensatz eben zum heiß diskutierten Thema Autobahndeckel. Hier hält Peter Brozio noch immer an der Maximallösung fest: ein 7,1 Kilometer langer Tunnel, der erst am Autobahnkreuz Stuttgart endet. „Wenn Sie beim Regierungspräsidium nicht wenigstens danach gefragt haben, werde ich Sie bei der nächsten Wahl daran erinnern“, sagte Peter Brozio.

Dabei ist ein 850 Meter langer Deckel beschlossene Sache. „Ist das auch in trockenen Tüchern?“, wollte Professor Rudolf Maly wissen. Dr. Bernd Vöhringer: „Nein, das sind nur politische Willenserklärungen. Hier ist noch nichts unterschrieben“, womit Rudolf Maly „eine Situation wie 1984“ befürchtete. Dem widersprach Helmut Riegger: „1984 stand noch nichts in der Zeitung, heute ist alles viel besser dokumentiert.“

Die Bürgerinitiative wünschte sich außerdem eine Klausel im Vertrag, die eine spätere Erweiterung möglich macht. „Darauf wird sich die Politik auf höherer Ebene nicht einlassen. Die sind froh, wenn die Sache vom Tisch ist“, sagte Dr. Bernd Vöhringer. Allerdings: „Besteht später der Wille, den Deckel zu verlängern, dann sind solche Zusätze in Verträgen nicht entscheidend.“

Friedhof, Kreisel, Flugfeld:

Gab die Autobahn noch Gesprächsstoff her, so blieb es bei den anderen Themen bei der Kenntnisnahmen. Zum einen ging es um das Ernst-Rudolph-Waldheim, dessen Sanierung das Awo-Mitglied Roland Hemprich gerne im nächsten Gemeinderat thematisiert hätte, oder eine Urnenwand für den Alten Friedhof. Einen Kreisverkehr hätte Ursula Kohler gerne anstatt des umgebauten Calwer Bogens gehabt, „doch dafür fahren hier viel zu viele Autos. Dieser Kreisel wäre riesig geworden“, sagte Dr. Bernd Vöhringer.

Um die Zukunft des Flugfelds macht sich Gerald Graeger Sorgen, der bei der derzeitigen Wohnbebauung „ein weiteres Sindelfinger Getto“ befürchtet: „Ich bin gebürtiger Sindelfinger, suche eine Wohnung, bin am Flugfeld vorbeigefahren und habe nicht einmal angehalten.“ Silvia Wedzstein hätte gerne auch künftig ausreichend Gastronomie auf dem Marktplatz, Konrad Wenzel beklagte sich über den Zustand der Feuerstelle in der Viehweide. Dazu gab es zwei Anfragen, ob es im Rathaus offene Stellen gibt und eine, wann wieder Krämermarkt ist.